

Grußwort Walter Hirche, Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission

Welt in Bewegung – Rio+20 Jahre ANU Bayern, Benediktbeuern

Mittwoch, 27.06.2012, ca. 19:15 Uhr (10-15 Minuten)

Sehr geehrte Frau Dieckmann,
sehr geehrter Herr Geißinger,
sehr geehrter Herr Prof. Radermacher,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

hiermit begrüße ich Sie ganz herzlich zu dieser spannenden Veranstaltung des Landesverbandes Bayern der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung, an der die Deutsche UNESCO-Kommission als Kooperationspartner beteiligt ist. Ich freue mich, Sie so zahlreich hier begrüßen zu können – und das obwohl heute das Halbfinale der Fußball-Europameisterschaft in der Ukraine stattfindet. Ich möchte nun vor allem auch der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung und dem Zentrum für Umwelt und Kultur Benediktbeuern für die Ausrichtung dieser Tagung danken, die eine Brücke zwischen den globalen Ereignissen und Geschehnissen und dem Leben in unseren jeweiligen Lebenszusammenhängen hier in Deutschland schlägt.

„Welt in Bewegung“ – so der Titel dieser Veranstaltung - zeigt bereits auf, dass wir uns glücklicherweise in einem dynamischen Prozess befinden, und angesichts der immensen globalen Herausforderungen wie dem Klimawandel oder der Nahrungsmittelkrise nicht etwa in einen Zustand der Stagnation oder der Lähmung begeben haben. Wir sind alle dringlichst aufgefordert, jede nur erdenkliche Anstrengung zu unternehmen, um einen Lebensstil anzunehmen, der den Ressourcen unseres Planeten ebenso wie der Würde der Menschen unse-

res Planeten Rechnung trägt und damit eine weniger nachhaltige Lebensweise hinter uns zu lassen. Jeder einzelne, von der Staatschefin über den Parlamentarier bis hin zur Multiplikatorin der Bildung für nachhaltige Entwicklung und dem NGO-Aktivisten sind gefragt, sich zu beteiligen, um eine Veränderung hin zu einer lebenswerten Zukunft zu bewirken. In diesem Zusammenhang möchte ich das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung anführen, dass bei der anstehenden Transformation unserer Gesellschaft eine entscheidende Rolle spielen wird.

Was ist passiert in den 20 Jahren zwischen der Weltkonferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro im Jahr 1992 und der Folgekonferenz Rio +20, die letzte Woche in Brasilien stattgefunden hat? Und welche Bedeutung fällt der UN-Dekade zur Bildung für nachhaltige Entwicklung hierbei zu?

Zurückgehend auf die Weltkonferenz über die menschliche Umwelt 1972 in Stockholm und den darauf folgenden Brundtland Report von 1987 mit dem Titel „Our Common Future“ fand in Rio 1992 die erste Weltkonferenz für Umwelt und Entwicklung statt, die den Wechselwirkungen von Umweltproblemen, ökonomischen Faktoren und sozialen Aspekten ebenso gewidmet war wie der Frage nach globaler Gerechtigkeit. Ein wesentliches Ergebnis war die Agenda 21, ein umwelt- und entwicklungspolitisches Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert. In diesem Programm drückt sich vor allem auch die Notwendigkeit des Handelns auf verschiedenen Ebenen, der Partizipation der Bürgerinnen und Bürger an der Mitgestaltung unserer Zukunft aus. „Bildung“ wird im Kapitel 36 der Agenda 21 als wichtiges Instrument für die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung aufgeführt.

Wenn wir von Bildung für nachhaltige Entwicklung sprechen, dann verstehen wir darunter eine Querschnittsaufgabe, die nicht nur die Schulbildung betrifft, sondern alle Bildungsbereiche einer Gesellschaft: Kindergärten, Volkshochschulen, allgemeinbildende Schulen, Hochschulen, Umweltbildungseinrichtungen, berufliche Aus- und Weiterbildung, und noch viele mehr. Bildung für nachhaltige Entwicklung dient dem Erwerb von den Kompetenzen, die gebraucht werden, um aktiv an einer zukunftsfähigen Welt mitzuwirken. Es geht um die Vermittlung von Wissen, es geht um die Vermittlung von Werten und Normen, es geht um das Erlernen von Fähigkeiten wie der Fähigkeit, mit anderen gemeinsam an neuen Lösungen zu arbeiten, oder der Fähigkeit, Risiken abzuschätzen, um rechtzeitig agieren zu können, und es geht darum, Verständnis für globale Zusammenhänge zu erwerben. Es geht um nichts Geringeres als um die aktive Gestaltung der Welt von morgen, für die wir heute das Fundament legen. Lassen Sie mich hier kurz das Beispiel der Energiewende in Deutschland anführen: Strukturen, die heute gebaut werden, und hierzu gehören Kraftwerke, Energieanlagen, Netze und Energiespeicher, stehen für die nächsten Jahrzehnte fest. Die Infrastruktur für die Energieversorgung unserer Kinder und Enkel wird damit zementiert, und diese sollte selbstverständlich nachhaltig ausgerichtet werden.

Zehn Jahre nach Rio wurde in Johannesburg beim Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung im Jahr 2002 fortgesetzt, was in Rio begonnen hatte. Eine Initiative Japans mit der Unterstützung Deutschlands und weiterer Nationen führte dazu, dass die Vereinten Nationen den Zeitraum von 2005 bis 2014 als Dekade der Bildung für Nachhaltige Entwicklung deklarierten. Der in Johannesburg geprägte Slogan „Enough – For All – Forever“ (Genug – Für alle – Für immer) kursierte seither in der Community der Akteure im Bereich der Bildung für nachhaltige

Entwicklung. Schweden, Japan und Deutschland waren von Anfang an die treibenden Kräfte für die UN-Dekade und unterstützten UNESCO als federführende UN-Organisation in der Umsetzung. Ziel der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ist es, das Leitbild einer ökologisch, ökonomisch und sozial ausgewogenen Entwicklung in allen Bereichen der Bildung zu verankern und dabei die kulturellen und lokalen Besonderheiten zu berücksichtigen.

Auf der Grundlage eines einstimmigen Bundestagsbeschlusses hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung die Deutsche UNESCO-Kommission beauftragt, die Umsetzung der Dekade in Deutschland durchzuführen. Mit diesem Mandat wirbt die DUK in Politik und Zivilgesellschaft für das Potenzial der nachhaltigen Entwicklung und stellt eine Plattform für die Akteure und deren Netzwerkbildungen zur Verfügung. Es handelt sich um eine Kombination aus einem Top-Down- und einem Bottom-Up-Ansatz, was uns ermöglicht, hier die Expertise, die vielfältigen Anregungen und die kreativen Ideen von Akteuren aus ganz Deutschland zu nutzen, dabei Netzwerke herzustellen, und gleichzeitig bundes- und länderspezifische Formen zu etablieren und auf die Implementierung in institutionelle Strukturen hinzuwirken.

Wo stehen wir nun angesichts der Konferenz in Rio 2012, die sich vorrangig mit den drei Themen „Grüne Wirtschaft“, „Kampf gegen Armut“ und dem „institutionellen Rahmen der nachhaltigen Entwicklung“ beschäftigte? Wir werden im Rahmen dieser Veranstaltung von denjenigen, die aus Rio hierher angereist sind, noch direkte Berichte bekommen. Lassen Sie mich an dieser Stelle nur so viel sagen: Die globalen Herausforderungen, die 1992 erstmals in dieser Form adressiert wurden, sind sicher nicht geringer geworden. Der Klimawandel schreitet voran, die Finanzkrise hat ihren Tribut gefordert und uns einmal mehr

gezeigt, dass wir alle Akteure, auch und gerade die in der Finanzwelt und die in der Wirtschaft tätigen Experten, in Nachhaltigkeit bilden müssen. Die gestiegene Jugendarbeitslosigkeit in einigen Regionen unserer Welt verlangt nach tragfähigen Konzepten, wie sie die Bildung für nachhaltige Entwicklung auch in der beruflichen Bildung bieten kann. Das prominente Side Event der UNESCO in Rio war dem Thema der Bildung für nachhaltige Entwicklung und deren Beitrag zu grünem Wirtschaften gewidmet. Das Bewusstsein darüber, dass wir die Herausforderungen angehen und meistern müssen, ist gestiegen und hat sich in weiteren Kreisen der Gesellschaft verbreitet. Viele weitere Akteure aus aller Welt haben gute Beispiele und Lösungswege entwickelt. Hier können wir ansetzen und weitermachen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung, Landesverband Bayern nun auch ganz herzlich zum 20jährigen Jubiläum gratulieren! Sie feiern Ihr Jubiläum ganz im Geiste Rios, und dies spiegelt sich in Ihrer täglichen Arbeit wieder. Organisationen wie Ihre tragen mit ihren konstruktiven Aktivitäten ganz entscheidend dazu bei, das Umsteuern unserer Gesellschaft zu bewirken.

Ich wünsche Ihnen und uns allen inspirierende Diskussionen und weiterführende Anregungen in diesen drei Tagen. Vielen Dank!

Es gilt das gesprochene Wort.